

Band 177

BASTEI

Die
erfolgreiche
Arztserie

Dr. Karsten Fabian

Ein Dorf, seine Menschen und ihr Doktor



Der Fremde, der mein Vater ist

Als für Sandra ein neues Leben begann • Ina Ritter

BASTEI ENTERTAINMENT ■■■▶

Inhalt

Cover

Impressum

Die wichtigsten Bewohner Altenhagens

Der Fremde, der mein Vater ist

Vorschau

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe
der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG
© 2016 by Bastei Lübbe AG, Köln

Verlagsleiter Romanhefte: Dr. Florian Marzin
Verantwortlich für den Inhalt

Titelbild: Anne von Sarosdy / Bastei Verlag

Datenkonvertierung E-Book:
Blickpunkt Werbe- und Verlagsgesellschaft mbH,
Satzstudio Potsdam

ISBN 978-3-7325-4258-1

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

www.bastei.de

Die wichtigsten Bewohner Altenhagens:

Dr. Karsten Fabian – Arzt mit Leib und Seele, ehemals Chirurg im Elbe-Krankenhaus.

Florentine Fabian – geborene Fiedler, seine immer vergnügte, bildhübsche Frau.

Svenja, Tim und Jan – die aufgeweckten Kinder der Fabians, die von allen verwöhnt werden.

Dr. Albrecht Heideck – der ältere der beiden Landärzte, wohnt und praktiziert mit seinem jungen Kollegen in der Löwenvilla. Er ist Witwer.

Johannes Bruhns – Imker, Heidschnuckenzüchter und bester Freund von Dr. Heideck. Er kennt sich in der Naturheilkunde bestens aus.

Gerlinde Semmelweiß – Haushälterin in der Löwenvilla, abergläubisch und immer auf dem Laufenden, was Neuigkeiten im Dorf betrifft.

Schwester Bernhardine – unentbehrliche Helferin von Dr. Fabian und Dr. Heideck.

Helene Fromm – geizige Wirtin vom »Blechernen Krug«, wird von allen die »fromme Helene« genannt.

Der Fremde, der mein Vater ist

Als für Sandra ein neues Leben begann

Von Ina Ritter

Der Tod seiner Tochter Petra wirft den erfolgreichen Geschäftsmann Viktor Lünsmann völlig aus der Bahn: Petra sollte in wenigen Jahren die Leitung seiner Werbeagentur übernehmen, und die Vorstellung, dass sein Lebenswerk in fremde Hände fällt, erträgt der stolze Mann kaum.

In dieser Situation erinnert er sich an sein uneheliches Kind, eine gewisse Sandra, für die er bis zu ihrem achtzehnten Lebensjahr Unterhalt gezahlt und mit der er ansonsten jeden Kontakt vermieden hat.

Er beauftragt ein Detektivbüro, um alles über seine Tochter, die in dem Heidedorf Altenhagen wohnt, zu erfahren. Doch damit nimmt das Schicksal seinen Lauf ...

»Hast du das gesehen?«, fragte Grete Roloff tief empört und schüttelte heftig den Kopf.

Gerlinde Semmelweiß, die Haushälterin der beiden Landärzte, trat neben die Klatschbase an das Küchenfenster und konnte gerade noch das rote Auto erkennen, das vorbeiraste.

»Wer war das?«, wollte sie mit gewohnter Neugier wissen. »Keiner von uns«, beantwortete sie ihre Frage selbst. »Irgendein Verrückter vom Reiterhof, denke ich mir.«

»Nee, ich hab sie genau erkannt. Das ist die Lünsmann.«

»Die von dem reichen Lünsmann?«, fragte Gerlinde beeindruckt. »Aber die fährt doch nicht so ein Auto. Das war ja ein Rennwagen, und wie die hier durchgerauscht ist ...«

»Für reiche Leute gilt die Straßenverkehrsordnung nicht«, äußerte Grete ironisch.

»Tatsächlich?« Gerlinde kratzte sich zweifelnd den Nacken. »Oder hast du das nur so gesagt, Grete?«

»Vor Gericht kriegen die Reichen immer ne Extrawurst gebraten.«

»Da hast du wohl recht mit«, stimmte die füllige Haushälterin der alten Schnorrerin zu, die wie immer am frühen Vormittag gekommen war, um sich bei der gutmütigen Gerlinde ein Frühstück zu holen.

»Irgendwann bricht die sich bestimmt mal das Genick«, vermutete Grete. »Und wenn du mich fragst, was Besseres hat sie nicht verdient.«

»So was darf man nicht sagen.«

Gerlinde setzte sich wieder auf den Stuhl und schälte weiter die Kartoffeln. Sie musste schließlich für eine große Familie sorgen, und Annelene, die Florentine ihr aufgedrängt hatte, war ihrer Meinung nach alles andere als eine Hilfe. Allerdings konnte man Gerlinde nichts recht machen.

»Was gibt es so Neues bei euch?«, erkundigte sich Grete Roloff beim Kauen.

»Nichts. Und wenn, dann würd ich nicht darüber reden.«

»Ich weiß. Du bist verschwiegen wie ein Grab.«

Grete saß in der Küche immer so, dass sie die Straße im Auge behalten konnte. Ihr entging nichts, was in Altenhagen und Umgebung passierte. Sie hatte geradezu einen sechsten Sinn für Neuigkeiten und keinerlei Hemmungen, notfalls auch an Türen und Fenstern zu lauschen. Keiner im Kirchdorf Altenhagen konnte sie leiden, aber die meisten hüteten sich, es mit ihr zu verderben. Grete Roloff konnte einem leicht etwas anhängen, und die Menschen neigten nun mal dazu, von anderen gern das Schlechte zu glauben, auch wenn es gar nicht stimmte.

»Der Doktor!« Grete sprang auf und stürzte zum Fenster. »Der hat es aber eilig.«

Prompt schnellte auch Gerlinde von ihrem Stuhl hoch.

»Bestimmt muss er zu einem Notfall, und das gerade heute, wo unser Wartezimmer proppenvoll ist. Zu wem er wohl will?«

»Das werde ich gleich wissen.« Im Stehen stürzte Grete den Rest Kaffee runter und schnappte sich die beiden Schnitten, die noch auf ihrem Teller lagen. »Bis gleich«, rief sie Gerlinde im Hinausstürmen zu.

Felix, der Mischlingshund und Gerlindes Liebling, kläffte wild. Am liebsten hätte er wohl in Gretes dürre Beine gebissen.

»Sei ruhig, bei uns ist es ja nich«, erklärte ihm sein Frauchen, und weil er sie gar so treuherzig anschaute, schnitt sie eine dicke Scheibe Wurst ab und warf sie ihm hin. »Bist ja ein armer Hund«, kommentierte sie ihre Großzügigkeit. »Aber wir alle werden mal älter. Für dein Alter hast du dich noch ganz gut gehalten, liegt wohl an meiner Pflege. Du kannst froh sein, dass du mich hast.«

Wenn Gerlinde in der Küche mit ihrem geliebten Hund allein war, pflegte sie mit ihm zu sprechen. Dass jemand die Tür geöffnet hatte und zuhörte, merkte sie nicht. Erst ein Lachen ließ sie aufmerksam werden. Sie drehte den Kopf.

»Ach, du bist es, Florentine.« Sie nickte der Frau des Landarztes zu. »Hab dich gar nicht reinkommen gehört. Zu wem wollte er wohl, der junge Doktor, meine ich? Der hatte es ja brandeilig. Doch nicht zu Mutter Gehrken? Die soll es ja wohl nicht mehr lange machen, hat die Grete erzählt.«

»Ein Unfall kurz vor Stollp. Überhöhte Geschwindigkeit, vermutet man.«

»Womöglich so ein Rennwagen, so ein roter? Warum die Leute sich solch ein Auto kaufen, also das kann und kann ich nicht verstehen. Stimmt es, dass es die kleine Lünsmann ist?«

»Das weiß ich nicht. Ich wollte dir nur sagen, dass ich jetzt in die Kreisstadt fahre. Soll ich irgendetwas mitbringen?«

»Wenn du Zeit hast, im Supermarkt vorbei zu gehen ... Ich hab da ne Liste von den Sachen, die wir brauchen könnten. Aber nur wenn du Zeit hast. Bei Lammers ist alles viel teurer. Der nimmt es vom Lebendigen.«

»Gib den Zettel her. Sonst noch was?«

»Nee, so auf die Schnelle fällt mir nichts ein. Was ich mir nicht immer aufschreibe ... Mein Gedächtnis, das ist auch nicht mehr wie früher. Früher, da hab ich alles behalten, aber jetzt ...«

»Geht mir auch so und hat nichts mit dem Alter zu tun. Bis heute Mittag dann, Gerlinde.«

Im Gegensatz zu ihrem Mann verstand sich Florentine hervorragend mit Gerlinde Semmelweiß. Und das nicht nur, weil sie wusste, wie unentbehrlich die tüchtige Haushälterin war. Hinter Gerlindes häufig rauer Schale verbarg sich ein sehr weicher Kern.

Auf der Fahrt in die Kreisstadt verlangsamte sie das Tempo ihres Autos, als sie sich der Unfallstelle näherte.